

C.P.Seibt's Kolumne für Kompetente

Sie haben die Wahl

So viel Krise war nie. So oft wie gegenwärtig wurde dieses Wort nicht gebraucht. Eigentlich ist eine Krise nichts anderes, als ein Zustand, in dem sich entscheidet, wie es weiter geht. Tatsächlich haben wir es mit dem schärfsten, schnellsten Wandel zu tun. Der Wandel wird für Sie so weitergehen, wie Sie wollen. Sie haben die Wahl. Nun ist Ihr Leben ja kein Witz. Und manches Neue, was der Wandel bringt, ist auch nicht zum Lachen.

Aber der Satz stimmt:

Sie haben die Wahl.

Ich meine damit nicht den zynischen Unsinn, den Ihnen Leute am Fernsehen erzählen, die eine sichere Professur, Kinnbart und Pensionsberechtigung haben. Oder Politiker, die sich nie im wirklichen Leben bewähren mussten, nur als Politiker-Darsteller. Sollten Sie Manager oder Unternehmer sein - ich meine auch nicht die charmanten Kerle, die Ihnen immer wieder versprechen, dass alles gut wird, wenn Sie die als Berater wählen. Und ich meine auch nicht die scheinbar so freundlichen Gaukler, die Ihnen das irdische Paradies versprechen, wenn Sie nur endlich ausschliesslich positiv denken. Das ist, als wenn Sie in den Urwald gehen sollten, aber nur die süssen, bunten Blüten sehen dürfen. Kurz darauf sind Sie eine willkommene Mahlzeit für etwas mit vielen Zähnen.

Aber: Ja,

Sie haben die Wahl.

Sie können aus dem Fenster sehen, wenn es regnet. Und Sauwetter sagen. Oder toll, gut für die Blumen. Sie können gefeuert werden und den Rest Ihres Lebens wütend sein. Oder erst wütend sein und dann sehen, ob dadurch nicht etwas für Sie frei wird. Sie selbst, zum Beispiel.

Sie können scheitern mit dem, was Sie schon immer produzierten und verkauften. Machen Sie jetzt einfach Bankrott? Oder etwas Neues?

Und, ja, die Wahl ist für manche enger und für andere weiter. Wenn Sie Siebzehn sind und arbeitslos und allein erziehende Mutter, dann ist es hart, klar mit sich zu sein und hartnäckig zu probieren, wo sich welche Chancen für Sie öffnen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie bald endlos viel Geld haben, ist sehr gering. Aber die Chancen stehen gut für Sie, wenn Sie damit anfangen, Ihre Chancen zunächst sehen zu wollen. Nicht die Augen verschliessen, weil Sie müde sind. Sondern aufmachen, obwohl da erst so gar nichts ist, was Sie freut.

Einen Luxus bestraft der Wandel:

Selbstmitleid.

Seien Sie immer mit sich, mit Ihren Gefühlen, mit Ihren Sorgen und Freuden, Ihren Hoffnungen und Ängsten - alles. Aber leiden Sie nicht mit sich. Oder nur kurz und dann findet sich was, um sich zu ärgern, zu freuen, etwas Lebendiges.

Ich habe gut reden?

Ja, hab ich. Denn ich weiss, wovon ich spreche. Eine meiner Heldinnen ist eine Frau, die wie ich mitten im eiskalten Winter flüchtete. Es war das Ende eines Krieges. Das sind wirklich heroische Zeiten für Alte und Kinder, Frauen und Krüppel. Die Frau war dick, keuchte sich vorwärts, schleppte zwei Koffer und eine Tasche durch den tiefen, nassen Schnee. Nach zwei Tagen konnte sie nicht mehr. Sie blieb stehen, liess das Gepäck fallen, zog ihren Pelzmantel aus. Zog noch einen aus. Darunter war eine schlanke Frau in einem dritten Pelzmantel. Sie griff sich die Tasche, liess die Koffer stehen, ging leicht weiter und - pfiiff. Pfiiff.

Ein anderer Held für selbst-mitleidige Minuten ist Viktor Frankl. Der überlebte das KZ. Das allein ist ein Wunder. Frankl schuf im KZ ein zweites Wunder. Unter der

extremst bedrohlichen Herrschaft der Massenmörder über sein Leben entwarf er im Kopf seine Höhen-Psychologie. Die schrieb er sofort nach seiner Befreiung auf. (Siehe Wikipedia.)

Einen anderen Helden sah ich gestern im TV, in einem Report über die neuen Armen in den USA: Der Mann stand in einem Supermarket und verteilte Handzettel, 30 Stunden die Woche zu 10 Dollar. Sein Erspartes hatte ihm letzten Herbst ein Gauner mit seinem Hedgefund geklaut. Ja, plötzlich würde er wieder gebraucht, lauter Typen um ihn rum, toll wär's. Und linste hinter einer vorbeischwebenden Wasserstoffblondwolke her. Der Mann ist 90. Neunzig!

Sie haben die Wahl.

Das gilt vor allem auch für etwas Brandneues, was eigentlich alt ist. Manche werden es ja vielleicht seltsam finden, aber wir haben mal so gelebt, dass Geld nicht (NICHT!) das Wichtigste, das Dominierende, das Alleinentscheidende war. Sondern die erfüllte Müdigkeit am Abend, die langsam erreichten Lebensziele, die Nähe der Menschen, die man kannte, teilweise liebte, die herzbeklemmende Freude über einen weit öffnenden Sternenhimmel, krähende Kinder und raunende Alte.... was Sie wollen ... Leben.

Der aktuelle, scharfe Wandel ist auch deswegen so unerbittlich, weil wir mühsam, teuer, hart um unsere verlorene Lebens-Balance ringen. Plötzlich war Geld der wichtigste Faktor und beherrschte alles andere. Das ist ungefähr so, als wenn sich der Magen zum Boss des Körpers erklärt und alle anderen Organe zum Gehorsam zwingen würde. Die Balance wäre sehr schnell gestört, der Kollaps unvermeidlich. Exitus.

Eng oder weit

Lesen Sie bitte noch einmal nach: Nichts gegen Geld. Fein, wenn Sie mehr als genug haben. Aber: Chancen, Ihre eigenen Chancen, finden Sie überall. Nicht nur auf dem Lohnzettel auf oder einem Konto, nicht nur in dem, was Sie bezahlen müssen. Ob Ihr Leben eng oder weit ist, hängt von Ihrer ersten Wahl ab. Sie wählen nur das Geld? Warum nicht. Nur ist Ihr Leben dann eng. Sie öffnen Ihre Arme nur so weit, dass Sie Ihr Geld fest halten können. Wollen Sie mehr und mehr Chancen in Ihrem Leben? Öffnen Sie Ihre Arme weit, für alles. Dann ist Ihr Leben weit, weil Ihre Wahl weit ist. Vielleicht werden Sie sich Vieles nicht leisten können. Möglich. Es könnte genau umgekehrt kommen. Aber Ihr Leben ist auf jeden Fall reich.

Sie haben die Wahl. Ihr Leben wird reich sein.

So wie das eines Kunstliebhabers und Orgelspielers namens Herrmann Josef Abs.

Sie haben die Wahl.

Viel Glück!